Liebe Mitglieder, liebe Förderer und Freunde des Vereins zur Förderung des Israel Museums,

heute gibt es gute Nachrichten! Trotz der Tragödie und dem Trauma in Israel und Gaza:
„Bridging the Gap" - das Kunstprogramm am Israel Museum für jüdische und palästinensische Kinder in Ost- und West-Jerusalem startet dieser Tage wieder!
Es ist in der Tat ein Wunder und dieses Wunder passiert nur dank des enormen Engagements und des Willens des Youth Wing Teams am Israel Museum vorort.

Dank der Hilfe unserer Mitglieder und einiger Mäzene und dank des Engagements des Künstlers Mischa Kuball mit seiner gespendeten Sonder-Edition „Sling of Memory" sind wir – der Verein zur Förderung des Israel Museums e. V. – bereit und in der Lage das Programm in diesem Jahr wie in der Vergangenheit zu fördern.
Nun kommt es darauf an, auch für die Zukunft das Programm zu sichern! Damit man sich auf uns verlassen kann! Dazu sind wir entschlossen – mit Ihrer Hilfe! Hier gilt unser besonderer Dank den **Galerien Ludorff** und **Beck & Eggeling**, beide in Düsseldorf, die mit ihren Spendenaktionen wesentlich dazu beigetragen haben, dass wir schon auf gutem Wege sind!

Auch mit der Fortführung unserer Dialogreihe „**Bridging the Gap**" in Zusammenarbeit mit den Deichtorhallen Hamburg setzen wir genau dort an: wir wollen helfen, das einzigartige Programm in Jerusalem bekannter zu machen und für Verständnis zu werben. **Am 22. März** um **18 Uhr** setzen wir die Reihe mit dem Thema „**Dix und der Nationalsozialismus sowie ein aktueller Blick auf die NS-Raubkunst jüdischer Provenienz**" fort.

Sie können sich ab sofort dafür anmelden – je früher desto besser denn die letzte Veranstaltung war schnell restlos ausgebucht: **stoeckigt.imj@step21.de.**

Ich danke Ihnen herzlich für die Solidarität und die Unterstützung die uns allen im Vorstand und im Team Mut macht,
mit herzlichen Grüßen, Ihre

Ihre Sonja Lahnstein-Kandel

****

WICHTIGE TERMINE DES VEREINS:

09. März 2024: unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** findet im Jüdischen Museum in Frankfurt/Main statt, ergänzt durch ein Gespräch mit **Prof. Dr. Mirjam Wenzel,** Direktorin des Jüdischen Museums**, und Daniel Cohn-Bendit.** Besonders freuen wir uns auf **Dr. Gilad Reich, Chief Curator for Photography am Israel Museum** der speziell zu uns reist und „first hand" über die Entwicklungen vorort in Jerusalem und Israel berichten wird. Dazu gibt es über das ganze Wochenende ein hochinteressantes Rahmenprogramm. Darunter: Führungen „after hours" im Städel Museum und in der nicht-öffentlichen „Sammlung Zeitgenössische Kunst" der Deutschen Bank AG, dem Deutschen Romantik Museum und der großen Westend-Synagoge. Wir danken großzügigen privaten Gastgebern und Kunstsammlern die uns zu sich geladen haben. Über 30 Mitglieder und Gäste werden mit uns reisen. Wir berichten!

Foto: Nikolay Kazakov

22. März 2024: Eine weitere Diskussion im Rahmen der **Dialogreihe „Bridging the Gap“** in Kooperation mit den **Deichtorhallen Hamburg z**u dem Thema **„Dix und der Nationalsozialismus sowie ein aktueller Blick auf die NS-Raubkunst jüdischer Provenienz“.** Es diskutieren: **Dr. Katja Terlau** (Provenienzforscherin, Köln), **Prof. Dr. Dirk Boll** (Vorstand Christie’s, London), **Dr. Deidre Berger** (Vorstandsvorsitzende des Digital Jewish Cultural Recovery Project, Berlin), **Shlomit Steinberg** (Senior Curator am Israel Museum, Jerusalem). **Dr. Ina Jessen** (Kuratorin der Otto Dix-Ausstellung in den Deichtorhallen, Hamburg) wird einen Impulsbeitrag bringen. Moderiert wird die Veranstaltung von **Stefan Koldehoff** (Chefreporter Kultur, Deutschlandfunk).
Die Diskussion findet auf Deutsch und Englisch statt. Der Eintritt ist frei und auch mit einem ermäßigten Eintritt in die tolle Dix-Ausstellung (8 Euro) **vor** der Veranstaltung verbunden.
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.
Zwar folgt in Kürze noch eine spezielle Einladung, doch können sich bereits jetzt per Mail unter stoeckigt.imj@step21.de anmelden.

****

1. DIE WERTVOLLE ARBEIT DES RUTH YOUTH WING UND UNSER HERZENSPROJEKT BRIDGING THE GAP: EIN HOFFNUNGSVOLLER AUSBLICK

Trauma und Rehabilitation: ISRAEL MUSEUMOBILE und andere bedeutende Maßnahmen

Seit Beginn des Krieges hat das Israel Museum seine Schutzmaßnahmen für das Personal und für seine Sammlungen ausgebaut, Programme für evakuierte Kinder, Erwachsene und Familien sowohl vor Ort als auch außerhalb des Museums initiiert und seine Online-Präsenz mit kostenlosen virtuellen Kunstprogrammen erweitert. Jetzt, in Kriegszeiten, leistet das Team des Ruth Youth Wing am Israel Museum aber noch viel mehr – insbesondere für traumatisierte Überlebende des Hamas-Terrors und Evakuierte aus dem Süden und Norden des Landes.

Eine dieser Maßnahmen ist das ISRAEL MUSEUMOBILE. Es ist in den Grenzregionen und Notunterkünften unterwegs, die einen erheblichen Bedarf an Rehabilitation und Unterstützung haben. Auf diese Weise werden die Aktivitäten des Youth Wing erweitert – Kunst als Therapie kommt direkt zu den Menschen. Das Mobil ist mit Kunstzubehör und -materialien sowie mit Repliken oder Originalen aus den Sammlungen des Israel Museums ausgestattet. Die Kunstpädagogen reisen durch die gesamte Region und bieten Kreativ-Workshops für ein vielfältiges Publikum und für Kinder aller Altersgruppen an - jede Woche

an einen anderen Ort. Eine Reihe von Sessions für kleine Gruppen von Teilnehmern verschiedener Altersstufen werden abgehalten.

Wir, der deutsche Verein, unterstützen das „Art-Museummobile“ in diesem Jahr mit einer Sonderspende und danke allen, die uns im Rahmen des Solidaritätsaufrufs diesbezüglich unterstützt haben!

Museumobile 2024 / © The Israel Museum, Jerusalem

Auch im Museum selbst wurden spontane Programme realisiert. Der Youth Wing arbeitet hier mit der Organisation ELEM zusammen. Das Ziel ist es, auf dem Museumsgelände einen sicheren Hafen zu schaffen, der Jugendliche dazu einlädt, im Rahmen der Initiative „**Kunst, Atmen, Kreativität**“ für einen Moment in eine schöne Welt einzutauchen. Darüber hinaus können Familien aus dem Süden, die den Hamas-Terror erlebt und überlebt haben, maßgeschneiderten Führungen und Workshops erleben.

Evakuierte Einwohner aus Sderot besuchen zum ersten Mal das Israel Museum, 2023 / © The Israel Museum, Jerusalem

Inmitten dieser Krise gibt es aber auch wundervolle Neuigkeiten: Trotz Krieg, Leid, Konflikt: „Bridging the Gap“ ging letzte Woche wieder an den Start! Erste Kinder finden in den einzigartigen Kunst-Workshops zusammen. Es ist ein toller Hoffnungsschimmer über den wir bald detaillierter berichten!

Teilnehmende Kinder des Programms “Bridging the Gap” / © IMJ

2. DIALOGREIHE BRIDGING THE GAP IN DEN DEICHTORHALLEN HAMBURG

„Das Dilemma der jüdischen Diaspora“

Die zweite Veranstaltung im Rahmen unserer Dialogreihe „Bridging the Gap“ mit den Deichtorhallen Hamburg rückte „**Das Dilemma der jüdischen Diaspora“** in den Fokus. Auf dem Podium begrüßten wir am 09. Februar ein diverses, erneut hochkarätig besetztes Panel: **Karin Prien**, stellv. CDU-Vorsitzende und Bildungsministerin des Landes Schleswig-Holstein, **Shimon Stein**, ehemaliger Botschafter Israels in Deutschland, **Prof. Dr. Mirjam Wenzel**, Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt, **Albert Wiederspiel**, Leiter des Filmfestes Hamburg (bis 2023) sowie den internationalen Musiker und Troubadour **Daniel Kahn**, der sein berührendes und beeindruckendes Poem „The Jew in You“ vorgetragen hat.

Das Panel und Besucher der Dialogreihe / © Patrick Lux

Sonja Lahnstein-Kandel moderierte. **Dr. Bert Antonius Kaufmann**, kaufmännischer Direktor der Deichtorhallen Hamburg, und **Prof. Manuel J. Hartung**, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung Bucerius, die diese Dialogreihe großzügig fördert, begrüßten die Gäste im ausgebuchten Auditorium.

Musiker Daniel Kahn und Panel / © Patrick Lux

Die Podiumsgäste erzählten an diesem Abend ihre Geschichten und gaben Einblicke in ihre ganz eigene Diaspora. Wie vielschichtig, individuell und wenig pauschal diese sind, das zeigte sich direkt. „Wenn Sie fünf Juden auf ein Podium setzen, dann haben Sie mindestens fünf unterschiedliche Meinungen. Es gibt so viele unterschiedliche jüdische Biographien heute in Deutschland und jetzt ist alles so reduziert auf das Thema Antisemitismus, auf die Opferrolle und dieses eigentliche, selbstbewusste, selbstverständliche jüdische Leben – das ist jetzt sozusagen wieder in der Defensive“, ordnete Karin Prien gegenüber dem NDR-Redakteur Jens Büchsenmann ein. Obwohl über 200.000 Jüdinnen und Juden in Deutschland leben, haben darüber hinaus viele Menschen in Deutschland keine Berührungspunkte mit ihnen oder gar einen Zugang zum Judentum. Albert Wiederspiel berichtete, dass er der erste Jude gewesen sei, den die Familie seines Ehemannes kennengelernt habe.

Fehlende Berührungspunkte sind das Eine, die als großes Schweigen zu den Massakern der Hamas am 07. Oktober 2023 empfundene Kälte das Andere. Ganz wichtig im Rahmen der Diskussion war die die klare Einordnung von Begrifflichkeiten: So würde an vielen Stellen nicht zwischen dem israelischen Staat und dem jüdischen Volk differenziert werden. Immer wieder müssten Jüdinnen und Juden weltweit Position zu Israel und zur aktuellen Politik

beziehen – diese Pauschalierung sei geradezu unerträglich. Besonders bewegend war zum Ende der Diskussion die „Kofferfrage“, die derzeit viele Jüdinnen und Juden in Deutschland beschäftigt. Es würde eine neue Diaspora ins Zentrum rücken: Wo führt sie die Betroffenen hin? „Israel war immer meine Lebensversicherung“, erklärte Albert Wiederspiel. Diese Sicherheit ist für viele Jüdinnen und Juden immer noch von existentieller Bedeutung.

Albert Wiederspiel am Mikrofon und Panel / © Patrick Lux

Weiteres Bildmaterial sowie Presseartikel zu der Veranstaltung finden Sie **hier**.

3. SONDER-EDITION VON MISCHA KUBALL FÜR UNSER HERZENSPROJEKT

„sling of memory – inverted – after October 7, 2023“

Im letzten Newsletter hatten wir sie bereits angekündigt: Nun ist die neue Sonder-Edition **„sling of memory – inverted – after October 7, 2023“** des Konzeptkünstlers Mischa Kuball exklusiv über unseren Verein erhältlich. Die limitierte Auflage beträgt 10 Exemplare. Mischa Kuball hat hier das Motiv der vorherigen Edition aufgegriffen und im Hinblick auf das grausame Massaker der Hamas vom 07. Oktober 2023 noch „unsicherer“ gemacht. Sämtliche Erlöse aus dem Verkauf der Edition kommen wieder dem Kunstprogramm „Bridging the Gap“ zugute – wir danken Mischa von ganzem Herzen für die hilfreiche Unterstützung!

Details zur neuen Edition:
Auflage: 10 Exemplare, Maße: 50 x 70 cm
Druck: Verarbeitung auf Alu-Dibond gebürstet
Glas-Rahmung in glänzendem Schwarz-Metallic

Die neue Sonder-Edition „sling of memory – inverted – after October 07, 2023 / © Ahmed Shukur

Sofern Sie eines der Exemplare erwerben und damit „Bridging the Gap“ unterstützen möchten, wenden Sie sich gern an Alexandra Stöckigt: stoeckigt.imj@step21.de.
Das letzte verfügbare Exemplar der vorherigen Edition „sling of memory – inverted“ wurde von der Autorin, Journalistin und Filmemacherin Gisela Stelly Augstein erworben. Im Rahmen ihrer Buchvorstellung bei Felix Jud wurde ihr das Exemplar persönlich überreicht. Wir danken ihr und natürlich allen anderen Käuferinnen und Käufer von ganzem Herzen für das Engagement für „**Bridging the Gap**“!

Gisela Stelly Augstein mit ihrem Exemplar der Edition „sling of memory – inverted“ von Mischa Kuball / © AS/IMJ

4. AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT

Sonja Lahnstein-Kandel erhält den „Peter von Zahn Gedächtnispreis“

Ende Januar wurde Sonja Lahnstein-Kandel im Rahmen des Hamburger Bürgerpreises im Rathaus mit dem „Peter von Zahn Gedächtnispreis“ ausgezeichnet.
Ihre Rede zum entschiedenen Eintreten gegen den Antisemitismus finden Sie in der Anlage.

Verleihung des Hamburger Bürgerpreises mit Ursula von der Leyen, EU-Kommissionspräsidentin / © CDU-Bürgerschaftsfraktion, Liam Zergdjenah

5. NACHRICHTEN AUS DEM ISRAEL MUSEUM

Neuigkeiten aus dem Israel Museum

***** International Executive Council *****
Vom 04. bis zum 07. Februar 2024 fand in **Florenz**, Italien, das „**International Executive Council**“ statt. **Suzanne Landau, Direktorin des Israel Museums,** berichtete über die die Entwicklungen und Probleme des Museums in diesen schwierigen Kriegszeiten. Freundeskreise aus der ganzen Welt stellten ihre Programme vor und tauschten Erfahrungen aus.

***** Yogastunde in Gedenken an die Hamas-Geiseln *****
Unter den vielen Solidaritätsaktionen auch am Israel Museum, fand am 26. Januar eine ganz spezielle Kunst-Yoga Session statt: **Zu Ehren von Carmel Gat, 39, einer der 136 Geiseln**, die zu dem Zeitpunkt von der Hamas im Gazastreifen festgehalten wurden und teils noch werden. Freigelassene Geiseln, die gemeinsam mit Carmel ein schreckliches Martyrium erlebt haben, berichteten, dass sie Yoga Sessions initiiert habe, damit die Geiseln nicht ihren Verstand verlieren würden. Diese besondere Yoga Kunst-Session fand in der Galerie des Museums statt, inmitten der Ausstellung „Thomas Demand: The Stutter of History“. Die 136

Teilnehmer trugen jeweils ein Bild einer Geisel bei sich, umgeben von Demands kraftvollen Werken und im Beisein von Carmels Familie.

Yoga Kunst-Session für die Geiseln / © The Israel Museum, Jerusalem, von Yair Hovav

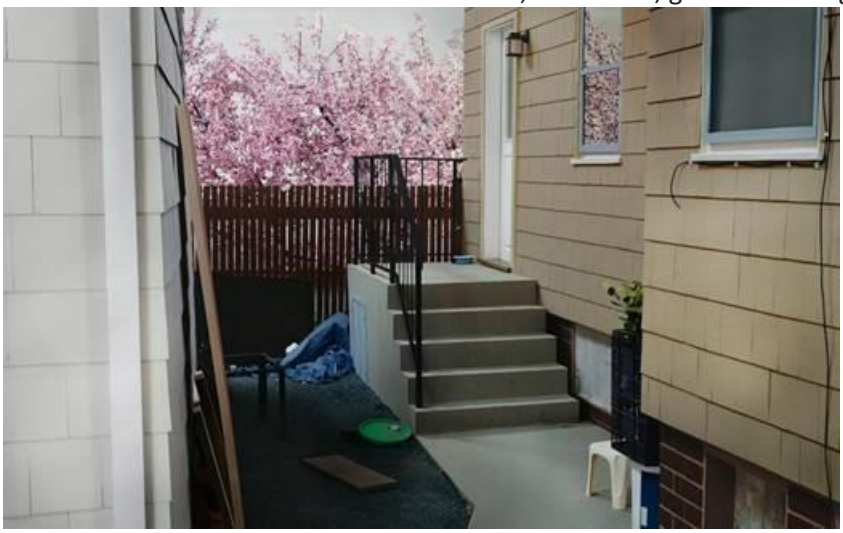
***** Ausstellung: The Dawn of Darkness: Elegy in Contemporary Art*** ab April 2024**

Hochaktueller Bezug: Die Ausstellung befasst sich mit den tiefgründigen und poetischen Reflexionen der Elegie, die in den Werken vieler zeitgenössischer Künstler zu finden sind – Ausdruck von Schmerz, Trauer und Verlust, ergreifende Erinnerungen an Familie, Freunde, Heimat und Landschaft sowie Klage und Sehnsucht nach dem, was war und nicht mehr ist. Jedes der Werke, die alle aus den eigenen Sammlungen des Museums stammen, wurde aus dem spezifischen Kontext der persönlichen Welt des Künstlers heraus geschaffen. In ihrer Gesamtheit sollen sie einen universellen und symbolischen Rahmen schaffen und dem Betrachter einen Raum bieten, in dem er seine eigene private Trauer erfahren kann. **Die Ausstellung enthält u.a. die Fotografie „Two Girls“ von Hans-Peter Feldmann – eine dauerhafte Leihgabe unseres Vereins.** Sie umfasst darüber hinaus Hauptwerke von Heidi Bucher, Anya Gallaccio, Anthony Goicolea, Felix González-Torres, Jonathan Monk, Melik Ohanian, Susan Philipsz, Doris Salcedo, Yehudit Sasportas und Gal Weinstein.

„Two Girls“ von Hans-Peter Feldmann / © The Israel Museum, Jerusalem, von Ohad Matalon

***** Ausstellung: Thomas Demand: The Stutter of History”*** noch bis Ende März 2024**

Thomas Demand gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstler weltweit. **„The Stutter of History“** präsentiert einen karriereweiten Überblick über vier wichtige Bereiche von Demands Arbeit. Seine „Uncanny Histories“ sind großformatige Fotografien anonymer, aber historisch bedeutsamer Szenarien. Thomas Demand hat auch das Design der Ausstellung als integralen Bestandteil seines künstlerischen Produktionsansatzes konzipiert. Mit seinem architektonischen Einsatz von Tapeten und temporären Strukturen schafft er für den Betrachter eine immersive Umgebung, in der Bild und Welt aufeinanderprallen. Die Ausstellung wurde von der Foundation for the Exhibition of Photography, Minneapolis/Paris/Lausanne, und dem UCCA Center for Contemporary Art, Peking/Shanghai in Zusammenarbeit mit dem Israel Museum, Jerusalem, gemeinsam organisiert



HANAMI 2014, UV Print on nonwoven wallpaper, dimensions variable
© Thomas Demand, VG Bild-Kunst Bonn

Link zu einem Gespräch mit Thomas Demand zur Ausstellung auf youtube:
https://www.youtube.com/watch?v=jorCNsT3m0Y

***** Ausstellung: Walter Benjamin's Little History of Photgraphy*** noch bis Mitte März 2024**

Vielleicht mehr als jeder andere Text hat „Kleine Geschichte der Fotografie" des **deutsch-jüdischen Denkers Walter Benjamin (1892–1940)** die Art und Weise geprägt, wie wir die frühe Fotografie und den fotografischen Akt verstehen. Als eine der ersten theoretischen Studien zur visuellen Kultur legte dieser Text den Grundstein für die moderne Kulturkritik. Anstatt das Kunstwerk als einzigartiges Objekt zu betrachten, betonte Benjamin das politische und künstlerische Potenzial einer neuen Technologie, die auf endloser Reproduktion basiert. In diesem Text stellte er Schlüsselkonzepte vor, die später in seinem einflussreichsten Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter der mechanischen Reproduzierbarkeit" (1935) entwickelt wurden. Benjamins Erkenntnisse entstanden aus seiner Untersuchung von Alben und Büchern über Fotografie, die in den 1920er und frühen 1930er Jahren erschienen. Im September und Oktober 1931 veröffentlichte er drei kurze Aufsätze in einer deutschen Literaturzeitschrift unter demselben Titel, den er auch bei ihrem Erscheinen in Buchform verwenden würde: Kleine Geschichte der Photographie. Das Israel-Museum hat das Glück, dass in seinen reichen Beständen an Fotografien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts jeder von Benjamin erwähnte Praktiker vertreten ist. Diese Ausstellung vereint Werke und wegweisende Bücher von ihnen allen und bietet eine einzigartige Gelegenheit, in Benjamins visuelle Quellen und seine Ideen einzutauchen. Kuratiert wurde die Ausstellung von **Dr. Gilad Reich**, der uns in Kürze in Deutschland besuchen wird.

German, 1897 – 196, Albert Renger-Patzsch, Iron Hand, Essen 1929
Gelatin silver print, Promised gift of Gary b. Sokol, San Francisco to American Friends of the Israel Museum

***** Ausstellung: Design in Arabic*****

Die Ausstellung **Design in Arabic feiert das fünfzigjährige Bestehen der Abteilung für Design und Architektur des Museums** und ist die erste in der Geschichte des Museums, die ausschließlich Künstlern aus der arabisch-israelischen Gesellschaft gewidmet ist. Bis vor kurzem tendierten arabisch-israelische Kunststudierende dazu, sich vorrangig der bildenden Kunst oder der Architektur zu widmen. Die fünf Teilnehmer dieser Ausstellung repräsentieren somit ein neues Phänomen von Praktikern im Bereich Design. Sie sind Teil einer neuen Generation, die die universelle Sprache des Designs nutzt, um zu den dringendsten Themen der heutigen **arabischen Gesellschaft in Israel die Stimme zu erheben.** Dabei geht es z. B. um die Rechte arabischer Frauen, Sexualität, Gender und Gewalt, ohne traditionellere Themen wie die Fluchterfahrung oder den komplexen Blick auf die heimische Landschaft und die Besatzungssituation außer Acht zu lassen.

Hazar Grably, born Israel, Jaffa, 1990
Haram, 2023
Cotton-thread embroidery and colored flocked sc
print on tulle

Collection of the designer

Samah Batheesh, born Israel, Mas'ade, 1984
Soft as Basalt, 2021
Cast brass

Collection of the designer

Shady Francis Majlaton, born Nazareth, 1993

Motherhood, 2023
Peau d'ange and black lace

Collection of the designer

Sophie Abu Shakra, born Israel, Umm al-Fahm, 1
Window, 2023
CNC-machined painted MDF panel and laser-engr
plexiglass

Collection of the designer
Photo © The Israel Museum, Jerusalem, by Elie Po

***** Red Alert – Special Display zum 7. Oktober*****

Seit über einem Jahrzehnt malt **Ziva Jelin vom Kibbuz Be'eri** die Landschaften ihres Kibbuz und seiner Umgebung in Rot. „Rot ist pures Gefühl. Eine hypnotische emotionale Kraft, Leidenschaft und Liebe. In Kombination mit den Landschaften meiner Kindheit und den Figuren, die ich male, erhält es eine tiefe Bedeutung und symbolisiert Zugehörigkeit und Verbindung zu dem Ort, an dem ich lebe. Es spricht zu den Straßen, den Bäumen, dem Mädchen, das ich einmal war und immer noch in mir lebt und das sich weigert zu gehen." In einem Text, den sie über diese Gemälde schrieb, fügte sie hinzu: „Manche sehen Rot als Zeichen von Gefahr, Bedrohung, Krieg und Blut; Heute wird es auch mit dem Alarmsignal „Roter Alarm" in Verbindung gebracht, der auf ankommende Raketen hinweist." Dennoch hätte sie sich nie einen Angriff wie den der Hamas gegen den Kibbuz am 7. Oktober vorstellen können, bei dem 85 ihrer Mitglieder brutal ermordet und 25 weitere gewaltsam von der Terrororganisation Hamas nach Gaza entführt wurden.
Im Gegensatz zu den in der Nähe ausgestellten Werken von Ori Reisman und Yohanan Simon, die Kibbuzlandschaften in leuchtenden Farben als idyllische Weite gemeinschaftlicher Harmonie darstellen, vermitteln Jelins Gemälde ein Gefühl von Gefahr und drohender Katastrophe. **Am 7. Oktober wurden diese Werke von den Kugeln von Terroristen durchbohrt,** die in das leere Atelier des Künstlers eindrangen und dort sogar eine Handgranate in die Luft jagten. Die Granatsplitter, die an den Leinwänden klebten, zeugen vom Grauen, das den Kibbuz erfasste, von der mörderischen Zerstörungs- und Tötungslust. **Doch das beschädigte Gemälde und seine Ausstellung hier sind Ausdruck des menschlichen Geistes im Kampf gegen das Böse und der Kraft der Kunst, auch in diesen dunklen Zeiten Hoffnung zu wecken.**

Ziva Jelin, Israeli, born 1962, *Curving Road*, 2010
Acrylic and wall paint on canvas, Collection of the artist, Installation photo © The Israel Museum, Jerusalem by Elie Posner

****

Wir wünschen Ihnen für die nächsten Frühlingsmonate alles Gute! Bitte begleiten Sie uns auch weiter bei unseren Bemühungen, dieses wunderbare Museum als Ort des Lichts inmitten der dunklen Wolken im Nahen Osten auch weiter zu unterstützen!
Mit herzlichen Grüßen,
Ihr
Vorstand und Team
Verein zur Förderung des Israel Museums in Jerusalem e. V.